



Grundschule Neckargemünd

Sprachförderkonzept der Grundschule Neckargemünd

Die Grundschule Neckargemünd ist eine drei- bis vierzügige Grundschule mit Grundschulförderklasse. Besucht wird die Grundschule von einer Schülerschaft mit recht hoher akademischer Schichtung. Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund liegt derzeit (Stand 04/16) bei 16,8%, wächst aber stetig aufgrund der verstärkten Zuweisung von Familien aus dem Westbalkan (Serbien, Albanien), und Syrien an. Diese Familien sind in Neckargemünd in der Walkmühle untergebracht, einem von der Stadt ausgewiesenen Flüchtlings- und Asylantenwohnheim. Allerdings sind in diesem Schuljahr 2015/16 auch Kinder aus Spanien und Venezuela zu uns in die Schule gekommen, die sich auf die Klassenstufen Grundschulförderklasse-Klasse 4 verteilen. Die Bildungshintergründe der Kinder klaffen sehr weit auseinander, d.h. die Lerner-Profile reichen von denjenigen, die zuvor noch keine Schule besucht haben und noch alphabetisiert werden müssen, über Schüler, die in einem anderen Schriftsystem alphabetisiert sind (wie z.B. arabisch), bis zu Seiteneinsteigern, die mehrere Sprachen und Schriftsysteme beherrschen. Überdies resultieren aus den unterschiedlichen Herkunftskulturen oftmals auch kontroverse religiöse und weltanschauliche Orientierungen, die ebenfalls im Unterricht berücksichtigt werden müssen. Hinzu kommen externe und interne Faktoren, die Einfluss auf den Unterricht nehmen, wie die gegenwärtige soziale Situation der Familie, Aufenthaltsstatus oder Einstellung zur deutschen Gesellschaft und Sprache.

Im kommenden Schuljahr 2016/17 müssen nach jetzigem Stand (04/16) 10 Schüler an der Grundschule Neckargemünd **sprachlich intensiv gefördert werden**. Eine entsprechende Sprachstandserhebung¹ wurde in den einzelnen Fällen durchgeführt. Die Erhebung erfasst alle wesentlichen Bereiche, die für die Sprachaneignung in der Zweitsprache relevant sind. Dazu gehören: Sprachbiographie, Erfassung von Spracherfahrungen, sprachliches Verhalten im Unterricht, mündliche Kommunikation gegenüber den Mitschülern, Sprechweise, Verbkomplex, Nominalphrasen, Reflexivpronomen, Präpositionen, Syntax, Lexik, Semantik. Als Grundlage wurden hier die bestehenden Rahmenbedingungen nach GeR hinzugezogen. Anhand der Erfüllung der Kriterien kann sehr gut ermittelt werden, welche sprachliche Kompetenz ein Kind hat. Die Erhebung lässt sich gut mit anderen Verfahren verzahnen. Wir wenden darüber hinaus – wenn machbar – im Bereich Lesen und Rechtschreibung folgende Subtests an: Hamburger Schreibprobe (HSP), Hamburger Leseprobe, Stolperwörtertest.

Für die intensive sprachliche Förderung wird im Sj. 2016/17 eine Vorbereitungs-klasse notwendig, da die o.g. Kinder keine oder nur unzureichende Deutschkenntnisse vorweisen können. Die zugewiesenen Stunden für die Vorbereitungs-klasse müssen aufgrund der heterogenen Sprachausgangslage der Kinder **in zwei unterschiedliche Sprach-Niveaustufen jahrgangsübergreifend aufgeteilt werden**.

¹ siehe Anlage Sprachstandserhebung, angelehnt an die Diagnostischen Leitfragen (aus DaZ in der Grundschule, S.23, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport 2009)



Grundschule Neckargemünd

Das Besondere an dem Modell ist, dass während des gesamten Schuljahres neue Kinder aufgenommen werden können bzw. auch Kinder vollständig in die Regelklassen zurückgeführt werden können.

Die komplette Versetzung in die Regelklasse muss von Fall zu Fall zwischen DaZ – Lehrkraft und Klassenlehrerin entschieden werden. Dazu werden im Rahmen von regelmäßig stattfindenden Teams, Gespräche bzgl. einzelner Kinder geführt, die vorgenommenen Sprachfördermaßnahmen evaluiert und die Fortschritte herausgearbeitet.

Die Organisation der Sprachförderung wird demnach im Sj. 2016/17 wie folgt aussehen:

Sprachniveaus	Sprachförderstunden	Anzahl der Kinder	Integrativ i.d. Klasse	Lehrkraft	Unterstützende Maßnahmen
Sprachniveau A1/A2 (GeR) ^{***}	10-12	7	entsprechend zugewiesener Klassenstufe zwischen 10 - 12 Std.	Obermayer	Leserlernhelferprogramm MENTOR, Förderkurse in Mathematik, ehrenamtliche Helfer, die nachmittags, stundenweise Deutschunterricht erteilen
Sprachniveau A2/B1 (GeR) ^{***}	4-6	3	entsprechend zugewiesener Klassenstufe zwischen 16 - 18 Std.	Schmitt	Leserlernhelferprogramm MENTOR, Förderkurse in Mathematik, ehrenamtliche Helfer, die nachmittags, stundenweise Deutschunterricht erteilen

^{***} GeR – *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen*

Sprachniveau A1 (GeR) – elementare Sprachverwendung/Einstieg

Sprachniveau A2 (GeR) – elementare Sprachverwendung/Grundlagen

Sprachniveau B1 (GeR) – selbstständige Sprachanwendung

Neben der Sprachförderung aufgeteilt nach Sprachniveau nehmen die Kinder integrativ am Regelunterricht der ihnen zugeteilten Klassen teil. Durch den integrativen Ansatz ermöglichen wir ein kontinuierliches Sprachbad innerhalb des Klassenverbandes und eine vielversprechende soziale Integration der oft traumatisierten Kinder in das bestehende Schulsystem.

Die Ziele des Deutschintensivunterrichts konzentrieren sich auf die Hauptfertigkeiten: Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen und Schreiben. Dabei spielen selbstverständlich die Teilbereiche Wortschatz, Grammatik, Phonetik, Rechtschreibung und ggf. die Alphabetisierung eine wesentlich Rolle. Der Erwerb dieser Fähigkeiten kann nicht isoliert betrachtet werden, sondern ist als Prozess zu sehen, bei dem die einzelnen Bereiche ineinander greifen. Unser Konzept ist demnach ganzheitlich und handlungsorientiert zu verstehen. Zum Beispiel gehen die Kinder bei der Erarbeitung des Themas „Obst“, gemeinsam einkaufen, stellen einen Obstsalat her, lernen einen „Obst.-Rap“, spielen passende Rollen- und Wortschatzspiele, Hörspiele, erarbeiten differenzierte Leseverständnistexte. Hierbei werden neben den entsprechenden Nomen auch thematisch dazugehörige Verben und Adjektive gelernt und die entsprechenden Redewendungen, wobei auch Grammatik und die Phonetik gezielt geübt wird. Bei der Erlernung dieser Fertigkeiten ist eine immer wiederkehrende Wiederholung notwendig („Prinzip der ständigen Wiederholung“).



Grundschule Neckargemünd

Dadurch haben auch Seiteneinsteiger günstige Bedingungen den Basiswortschatz zu erlernen (spiralcurriculares Vorgehen). Durch die besondere Situation der Kinder liegt ein großer Schwerpunkt im Unterricht auf der Motivation der Kinder. Die Empathiefähigkeit für die Ausgangslage, Kultur und Persönlichkeit der Kinder ist hierbei eine wesentliche Voraussetzung.

Eine unterstützende Maßnahme im Bereich Leseförderung haben wir seit dem Sj. 2012/13 durch das Leselernhelferprogramm MENTOR Heidelberg; auch Kinder mit Migrationshintergrund werden bereits im Rahmen dieses Programms von sogenannten Lesementoren nach dem Prinzip 1:1 in den Räumlichkeiten der Grundschule Neckargemünd gefördert. Darüber hinaus werden den Kindern auch Förderstunden in Mathematik angeboten. Hierbei soll nicht der nachbereitende sondern der vorbereitende Förderunterricht umgesetzt werden. Das bedeutet, es werden im Vorfeld Inhalte erarbeitet, z.B. mathematische Fachtermini, so dass die Kinder vorbereitet in die Regelklasse gehen und sich besser am Unterrichtsgeschehen beteiligen können. Des Weiteren stehen uns an einigen Nachmittagen ehrenamtliche Helfer in der Walkmühle in Neckargemünd zur Verfügung, die die bereits vermittelten Inhalte der Deutschintensivstunden aufgreifen und festigen. Es erfolgen dabei regelmäßige Absprachen zwischen den ehrenamtlichen Helfern und der Schule.

Im kommenden Schuljahr 2016/17 werden die Sprachförderstunden für Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache von Herrn Obermayer (Schulleiter) und von Fr. Schmitt (Leiterin der Grundschulförderklasse) erteilt.

Herr Obermayer war 5 Jahre lang Fachbereichsleiter für Deutsch als Fremdsprache (DaF) an der Deutschen Schule in Mexiko und hatte von 2011-2012 die Fachberaterstelle für Deutsch als Zweitsprache (DaZ) und Migration am Staatlichen Schulamt für den Kreis Bergstraße und Odenwaldkreis inne.

Fr. Schmitt ließ sich im Sj. 2012/13 an der Uni Heidelberg im Bereich DaZ speziell für das Deutsch Einsteiger-Programm für Vorschulkinder und Schulkinder: „Deutsch für den Schulstart (DfdS)“ qualifizieren. Genaueres dazu im Sprachförderkonzept der Grundschulförderklasse.

Die Lernfortschritte der einzelnen Schüler werden in einem Portfolio festgehalten. Dieses Portfolio besteht aus drei Teilen (A, B und C). Teil A informiert über die Biographie der Kinder und enthält u.a. einen geschriebenen oder gemalten Lebenslauf, eine Collage zum Heimatland, eine Arbeit zur ehemaligen Schule etc. Im Teil B befindet sich das allgemeine Raster der europäischen Kompetenzstufen (GeR)² und die jeweiligen Kompetenzraster aufgeteilt nach Sprachniveaus und Fertigungsbereichen. Daraus lässt sich der Förderbedarf in den vier Fertigungsbereichen Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben, die beim Erwerb der Zweitsprache entscheidend sind, ableiten. Teil C dient der Reflexion über die Zeit im Deutschintensivunterricht. Gesammelt werden hier gelungene Arbeitsergebnisse, wie selbst erstellte Texte verschiedener Art. Beim vollständigen Übergang in die Regelklasse werden die Portfolios an die jeweiligen Klassenlehrer(innen) weitergegeben und von diesen eingesehen. Es finden hierzu Übergabegespräche zwischen den DaZ- und Klassenlehrkräften statt.

² siehe Anlage Kompetenzraster DaZ (Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen - GeR)



Grundschule Neckargemünd

Die Eltern werden je nach Bedarf in sogenannten Zwischengesprächen über die Lernentwicklung und den aktuellen Förderbedarf ihres Kindes informiert. Am Ende des Schuljahres bekommen die Eltern, ggf. auch die weiterführenden Schulen über den Sprachentwicklungsstand des Kindes eine Verbalbeurteilung. Diese Beurteilungen basieren auf dem Lernprozess im Deutschintensivunterricht und zeigen die Fortschritte der jeweiligen Schüler auf.

Das Angebot an Lehr- und Lernmaterialien (DaZ) ist an der Grundschule Neckargemünd im Aufbau begriffen. Geplant ist die Einrichtung einer DaZ-Lernwerkstatt mit Zusatzmaterialien, die aufgrund ihrer Vielzahl kaum vollständig erfasst und an dieser Stelle nur exemplarisch aufgeführt werden können:

- „Lernwerkstatt“ (Medienwerkstatt Mühlacker)
- Lehrmittel von Beenen (Cornelsen-Verlag)
 - Lochkasten, Würfelspiele, Dominos, Leseturm, Leseschieber, Silbenfuchs Drehfix, Buchstaben-Würfel,
- Lehrmittel von Hueber (Hueber-Verlag)
 - Bilderwörterbücher (zweisprachig)
 - Spielerisch Deutsch lernen (Lieder und Reime, Wortschatz und Grammatik, Wortschatzerweiterung und Grammatik)
 - „deutsch üben“ (Reihe von Übungsbüchern, die sich mit grammatischen Themen und Wortschatz beschäftigt)
 - Leseclub (Reihe mit Lektüren für Kinder in der Sprachniveau-Stufe A1)
 - „bi-libri“ (zweisprachige Kinderbücher)
 - Lustige Sprachrätsel (A1-Sprachniveau)
 - Planet (DVD mit Geschichten zu den Themen Vorstellen und Kennen lernen, Essen, Wohnen, Kleidung)
- Lehrmittel von Finken (Finken-Verlag)
 - DaZ-Box für Sprachförderung
 - Logico-Boxen für Sprachförderung (Lesen, Grammatik, Rechtschreibung)
 - Hand- und Fingerpuppen für den DaZ-Unterricht
 - Erzähl mir was-Reihe 1 + 2
 - DaZ Lernen aus dem Koffer
- Lehrmittel von Schubi-Verlag
 - Bildkarten/Wortschatzbilder
- Lektüren von Hase & Igel + Cornelsen-Scriptor (Hase & Igel/Cornelsen-Verlag)
 - „einfach lesen – Reihe“
 - Leseeinsteiger (Klasse 2-3)
 - Pippi Langstrumpf
 - Die wilden Fußballkerle
 - Emma und der blaue Dschinn
 - Anna genannt Humpelhexe
 - Niveau 1 (Klasse 3-5)
 - Das fliegende Klassenzimmer
 - Man darf dem Glück nicht drängelig ...
 - Rennschwein Rudi Rüssel
 - Ronja Räubertochter
 - Die wilden Hühner
 - Eine Woche voller Samstage
 - Emil und die Detektive



Grundschule Neckargemünd

Die vorhandenen Lehr- und Lernmaterialien DaZ werden ergänzend zu den im Folgenden aufgeführten Lehrwerken im Sprachförderunterricht entsprechend des Sprachniveaus eingesetzt.

Folgende Hauptlehrwerke und Arbeitsbücher werden im Sprachförderunterricht verwendet:

- TamTam (Hueber-Verlag) für Kinder, die in der Zweitsprache Deutsch alphabetisiert werden müssen
- Tamburin 1 - 3 (Hueber-Verlag) aufeinander aufbauend für die elementare Sprachverwendung A1/A2
- Planet 2 (Hueber-Verlag) baut auf die Tamburin-Reihe auf, ist von der Progression stimmig und kann problemlos für Schüler eingesetzt werden, die die Tamburin-Reihe 1-3 durchlaufen haben

Die Inhalte der o.g. Lehrwerke orientieren sich an der Erfahrungswelt und den Bedürfnissen der Kinder. Kinder dieses Alters wollen über sich selbst reden, über ihre Familie, über die Schule, über ihre Freunde und über ihre Spiele. All diese Themen sind in authentischen, altersgemäßen Situationen und Texten aufbereitet. Neben deutscher Landeskunde ist auch der interkulturelle Ansatz in die Lektionen eingearbeitet worden. So werden immer wieder auf kindgerechte Art und Weise Vergleiche mit anderen Ländern gezogen und Kindern wird das „anders sein“ als etwas Normales und Selbstverständliches vermittelt. Durch den fächerübergreifenden Aspekt werden verschiedene Themen aus dem MenuK-Bereich, der Mathematik, dem Kunstunterricht etc. einbezogen. Den Schülern werden durch die Lehrwerke von Anfang an Sprachmuster an die Hand gegeben, die sie recht schnell befähigen, im Unterrichtsablauf/in Spielsituationen in einfacher Form auf Deutsch miteinander kommunizieren zu können. Die Methode, die dem Lehrwerk zugrunde liegt, orientiert sich an der Disposition der Kinder dieser Altersstufe, so lernen Kinder gerne mit allen Sinnen, sie lernen imitativ und zeigen i.d.R. große ungehemmte Bereitschaft zu sprechen, Kinder spielen gern etc.

Inhaltliche und didaktische Schwerpunkte in Tamburin 1 (Hueber-Verlag):

Thema: Ich und du (Erfahrungsinhalte Spielen und Freunde)		
Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren
<p>Sprachlich (einfache sprachliche Kontakte herstellen)</p> <p>Sozial (höflicher Umgang miteinander)</p> <p>Interkulturell (Begrüßungsformen vergleichen)</p>	<p>Sprechfertigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jemand begrüßen (Hallo, Guten Tag, Guten Morgen ...) • Sich verabschieden (Auf Wiedersehen, Tschüs, ...) • Auf Fragen antworten (ja, nein) • Reagieren (Au ja, Ach nein, Ja richtig, Nein falsch ...) • Sich vorstellen (Ich bin, Ich heiße, Wer bist du, Du bist ...) 	<p>Lied: „Hallo – guten Morgen“</p> <p>Bilder zu den Tageszeiten</p> <p>Kurzdialoge</p> <p>Ratespiel</p> <p>Abzählreime</p> <p>Hörgeschichte</p> <p>Bilder mit Sprechblasen</p>



Grundschule Neckargemünd

	Grammatik: siehe große Übersicht ³ Wortschatz: Das ABC	Schreibspiel
--	--	--------------

Thema: Ich und du (Erfahrungsinhalte Spielen und Freunde)		
Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren
Sprachlich (Spielkontakte herstellen) Sozial (Toleranz lernen) Interkulturell (Deutsche Spiele kennen lernen und vgl.)	Sprechfertigkeiten: <ul style="list-style-type: none"> • Mitspielabsicht äußern (Komm, los wir spielen, Was macht ihr denn da, also los ...) • Spiele erklären (Ich habe drei, du bist dran, gewonnen, ich weiß, ratet mal...) Grammatik: siehe große Übersicht (Anlage) Wortschatz: Zahlen bis 6 Spiele mit Namen benennen	Dialoge Memory basteln und spielen Übungen Hörverstehen Und Aussprache Würfeln basteln und damit spielen Partnersuchspiel

Übersicht entnommen aus: Tamburin 1 – Lehrerhandreichung S. 4-5 (Hueber-Verlag 2011)

Weitere Themen aus Tamburin 1: (detailliert – wie oben – in Lehrerhandreichung Tamburin 1)

- Komm, wir gehen nach Hause! (Erfahrungsinhalte: Familie, Freunde)
- Schule, Schule, Schule! (Erfahrungsinhalte: Schule)
- O je, o je, es tut so weh! (Erfahrungsinhalte: Körper, Krankheit, Freizeit)
- Verkleiden (Erfahrungsinhalte: Spielen, Theater)
- Mein und dein (Erfahrungsinhalte: Freunde, Spielen)
- Der Wolf und die Hexe (Erfahrungsinhalte: Märchen, Tiere)
- Jahreszeiten und Feste (Erfahrungsinhalte: Feiern)

Themen aus Tamburin 2: (detailliert – wie oben – in Lehrerhandreichung Tamburin 2)

- Der Zirkus kommt (Erfahrungsinhalte: Zirkus, Tiere, Uhrzeit, Wochentage)
- Wir feiern Geburtstag (Erfahrungsinhalte: Geburtstag, Wochen/Monate, Essen)
- Schule bei uns und anderswo (Erfahrungsinhalte: Schule, Uhrzeit)
- Flohmarkt (Erfahrungsinhalte: Kleidung, Spielsachen)
- Alle meine Tiere (Erfahrungsinhalte: Tiere)
- Meine Freunde und ich (Erfahrungsinhalte: Freizeit, Freunde)
- Hans im Glück (Erfahrungsinhalte: Berufe, Märchen)
- Jahreszeiten und Feste (Erfahrungsinhalte: Feiern)

³ siehe Anlage Übersicht Grammatik mündlicher Sprachgebrauch



Grundschule Neckargemünd

Themen aus Tamburin 3: (detailliert – wie oben – in Lehrerhandreichung Tamburin 3)

- Fantastische Abenteuer (Erfahrungsinhalte: Tiere, Abenteuer im Urwald/Piraten)
- Jahrmarkt (Erfahrungsinhalte: Freizeit, Jahrmarkt)
- Deutschlandreise (Erfahrungsinhalte: Landeskunde Deutschland, Freunde, Freizeit)
- Fernsehen (Erfahrungsinhalte: Freizeit zu Hause, mit Freunden)
- Kinder aus aller Welt (Erfahrungsinhalte: Freunde, Freizeit, zu Hause, Schule)
- Umweltdetektive (Erfahrungsinhalte: Umwelt)
- Planetarien (Erfahrungsinhalte: Fantastische Geschichten)
- Jahreszeiten und Feiern (Erfahrungsinhalte: Feier)

Dieses Konzept lebt von der Praxis und wird dementsprechend regelmäßig evaluiert und ist prozesshaft zu verstehen.

Neckargemünd, den 13.4.2016

Gerd Obermayer, Schulleiter



Grundschule Neckargemünd

Anlagen:



Grundschule Neckargemünd

Stempel/Schule:

SPRACHSTANDSERHEBUNG
 Deutsch als Zweitsprache (DaZ)
 Grundschule Neckargemünd

NAME DES KINDES: _____

	gut	mit Defiziten	kaum/ noch nicht
<ul style="list-style-type: none"> Sprachverständnis /Hörverständnis <ul style="list-style-type: none"> - Zeig mir.../ Hol mir .../ Bring mir ... - Fähigkeit Anweisungen zu folgen 			
<ul style="list-style-type: none"> Leseverständnis (einfach) 			
<ul style="list-style-type: none"> Mündliche Wiedergabe (Sprechfertigkeit) und Anwendung von Gelerntem: <ul style="list-style-type: none"> - Imitation (Nachsprechen) 			
<ul style="list-style-type: none"> - Intonation (Aussprache) 			
<ul style="list-style-type: none"> - Retention (visuell und auditiv) 			
<ul style="list-style-type: none"> - Aktiver Wortschatz durch Anwendung von: <ul style="list-style-type: none"> · Vokabular/ Wortbedeutung (z.B. von Gegenständen i.d. Klasse) 			
<ul style="list-style-type: none"> · Substantiven mit korrekten Artikeln 			
<ul style="list-style-type: none"> · Präpositionen (Verständnis von Richtungsangaben) 			
<ul style="list-style-type: none"> - Satzbildung 			
<ul style="list-style-type: none"> - Beschreibung (von Bildern etc.) (Anteil d. deutschen Sprache) 			
<ul style="list-style-type: none"> · Motivation/ Beteiligung/ Interesse 			
<ul style="list-style-type: none"> · Konzentration 			
Beobachtungen zum Lernverhalten:			
Sprachauffälligkeiten beim Kind (Sprachfehler, etc.):			
Anmerkungen: <ul style="list-style-type: none"> - Muttersprache der Eltern: - Überwiegend zu Hause gesprochene Sprache: <ul style="list-style-type: none"> · von den Eltern · von den Geschwistern · von dem Kind selbst 			



HÖRVERSTEHEN – A 1 (GeR)

Was ich schon alles auf Deutsch verstehen kann.

Das kann ich gut

Das fällt mir noch schwer

Das kann ich noch nicht

A 1	Datum: <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/>			
Ich kann einfache Sätze und kurze Texte aus bekannten Themengebieten verstehen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird. Manches muss wiederholt oder in anderen Worten ausgedrückt werden.				
Ich kann verstehen, wenn andere mir Fragen zu meiner Person stellen.				
Ich kann verstehen, wenn andere sich selbst vorstellen.				
Ich kann Fragen und Informationen zum Tages- und Jahresablauf verstehen.				
Ich kann verstehen, wenn ich im Unterricht angesprochen werde.				
Ich kann Arbeitsanweisungen verstehen.				
Ich kann verstehen, wenn jemand sagt, wo sich etwas befindet und wie weit es entfernt ist.				
Ich kann verstehen, wenn jemand sagt, wie ich an einen bestimmten Ort komme.				
Ich kann verstehen, wenn jemand sagt, wie teuer etwas ist.				
Ich kann einzelne Wörter und Sätze wiedererkennen, wenn andere Leute miteinander sprechen.				
Ich kann verstehen, worum es geht, wenn ich einfache Texte und Geschichten – auch von einer CD – höre.				



HÖRVERSTEHEN – A 2 (GeR)

Was ich schon alles auf Deutsch verstehen kann.

Das kann ich gut

Das fällt mir noch schwer

Das kann ich noch nicht

A 2	Datum:				
Wenn langsam und deutlich gesprochen wird, kann ich kurze Texte und Gespräche aus bekannten Themengebieten verstehen, auch wenn ich nicht alle Wörter kenne.					
Ich kann verstehen, wenn jemand mit mir über Dinge spricht, die mich betreffen (z.B. Schule, Hobbys, Freizeit)					
Ich kann Gesprächen folgen, wenn sie mit mir, meiner Familie und Dingen zu tun haben, die mich interessieren.					
Ich kann genug verstehen, um mich im Alltag (z.B. in einem Geschäft, auf der Post) zurecht zu finden.					
Ich kann das Wesentliche bei kurzen, deutlichen Mitteilungen, Anweisungen und Durchsagen verstehen.					
Ich kann Texten auf CD oder DVD folgen, wenn es um Dinge geht, die ich kenne.					
Ich kann auch Einzelheiten verstehen, wenn ich die Texte mehrmals hören kann.					
Ich kann einfache Geschichten, Lieder und Gedichte im Großen und Ganzen verstehen.					



SPRECHEN (MITEINANDER SPRECHEN) – A 1 (GeR)

Was ich schon alles auf Deutsch sagen kann.

Das kann ich gut

Das fällt mir noch schwer

Das kann ich noch nicht

A 1	Datum:				
Ich kann mich in kurzen einfachen Sätzen oder mit einzelnen Worten zu bekannten Themen in verständlicher Aussprache äußern und unterhalten. Manchmal brauche ich dabei Hilfe und benutze auch Zeichensprache.					
Ich kann jemand begrüßen und verabschieden, und ich kann etwas über mich erzählen.					
Ich kann einem anderen Menschen Fragen stellen, um ihn besser kennen zu lernen. Ich kann auch wiedergeben, was er über sich sagt.					
Ich weiß, was ich sagen kann, wenn ich andere Menschen im Alltag und zu Festtagen treffe.					
Ich kann Fragen über den Tages- und Jahresablauf stellen und beantworten.					
Ich kann um etwas bitten.					
Ich kann sagen, dass ich etwas nicht verstanden habe.					



SPRECHEN (MITEINANDER SPRECHEN) – A 2 (GeR)

Was ich schon alles auf Deutsch sagen kann.

Das kann ich gut

Das fällt mir noch schwer

Das kann ich noch nicht

A 2	Datum:				
Ich kann mich in einfachen Sätzen an Alltagsgesprächen beteiligen, auch wenn ich manchmal noch Hilfe beim Formulieren brauche.					
Ich kann mich mit anderen über mich, meine Familie, Schule und Freizeit unterhalten.					
Ich kann in einfachen Worten meine Meinung zu einem bestimmten Thema äußern.					
Ich kann mich mit anderen verabreden, andere einladen und auf Einladungen reagieren.					
Ich kann mich in Geschäften und in einem Restaurant darüber verständigen, was ich haben oder wissen möchte.					
Ich kann einfache Informationen erfragen.					
Ich kann Auskünfte über Ort, Zeit und Weg erfragen und geben.					



SPRECHEN (ZUSAMMENHÄNGEND SPRECHEN) – A 1 / A 2 (GeR)

Was ich schon alles auf Deutsch sagen kann.

Das kann ich gut

Das fällt mir noch schwer

Das kann ich noch nicht

A 1	Datum:				
Ich kann mich in kurzen einfachen Sätzen oder mit einzelnen Worten zu bekannten Themen in verständlicher Aussprache äußern. Manchmal brauche ich dabei Hilfe und benutze auch Zeichensprache.					
Ich kann etwas über meine Familie, meine Freunde und Freundinnen erzählen.					
Ich kann über mich, meinen Schulalltag und meine Freizeit sprechen.					

A 2	Datum:				
Ich kann mich in einigen Sätzen zu einem bekannten Thema zusammenhängend und verständlich äußern.					
Ich kann in zusammenhängenden Sätzen über mich, meine Familie und meine Freunde und Freundinnen berichten.					
Ich kann über meinen Tagesablauf berichten.					
Ich kann über meine Hobbys und Interessen berichten und Vorlieben und Abneigungen äußern.					
Ich kann über ein Ereignis oder ein Erlebnis in kurzen, einfachen Sätzen berichten.					
Ich kann mit Hilfe vorgegebener Wörter oder Bilder einfache Geschichten erzählen, wenn ich mich darauf vorbereitet habe.					



LESEVERSTEHEN – A 1 / A 2(GeR)

Was ich schon alles auf Deutsch verstehen kann.

Das kann ich gut

Das fällt mir noch schwer

Das kann ich noch nicht

A 1	Datum:				
Ich kann einzelne Wörter und kurze Sätze und Texte zu bekannten Themen lesen und verstehen.					
Ich kann Wörter/Sätze den richtigen Bildern zuordnen.					
Ich kann herausfinden, worum es auf Plakaten, Prospekten usw. geht.					
Ich kann schriftliche Arbeitsaufträge verstehen.					
Ich kann bei kurzen Geschichten, Reimen, Gedichten usw. verstehen, worum es geht, wenn mir Bilder dabei helfen.					

A 2	Datum:				
Ich kann einfache Texte zu verschiedenen Themen im Wesentlichen verstehen, auch wenn ich nicht alle Wörter kenne.					
Ich kann persönliche Mitteilungen (SMS, Postkarten, E-Mails, Briefe) und kurze Erlebnisse verstehen.					
Ich kann aus geschriebenen Texten die wichtigsten Informationen entnehmen.					
Ich kann einfachen Geschichten, Gedichten usw. folgen, wenn mir z.B. Schlüsselwörter helfen.					



SCHREIBEN – A 1 / A 2 (GeR)

Was ich schon alles auf Deutsch schreiben kann.

Das kann ich gut

Das fällt mir noch schwer

Das kann ich noch nicht

A 1	Datum:				
Ich kann bekannte Wörter und Texte richtig abschreiben. Einige Wörter und Sätze kann ich auch auswendig aufschreiben.					
Ich kann einzelne Wörter/kurze Sätze richtig abschreiben und eintragen.					
Ich kann einzelne Wörter/kurze Sätze über mich und andere Personen auswendig aufschreiben.					
Ich kann einen kurzen Text richtig aufschreiben, wenn ich ein Beispiel habe.					

A 2	Datum:				
Ich kann einfache Texte zu bekannten Themen schreiben.					
Ich kann Texte über meine Familie, meine Interessen, die Schule oder Freizeitaktivität schreiben.					
Ich kann Orte, Gegenstände und Personen aus meiner Umgebung in einem kurzen Text beschreiben.					
Ich kann über meine Hobbys und Interessen berichten und Vorlieben und Abneigungen äußern.					
Ich kann kurze Briefe, Postkarten, E-Mails oder SMS schreiben, in denen ich mich auch bedanken oder entschuldigen kann.					
Ich kann einfache kürzere Texte über Erlebtes, Gelesenes oder Erfundenes schreiben.					



Grundschule Neckargemünd

Exemplarisches aus dem DaF/DaZ-Unterricht:



Mündliche Grammatik lernen mit der Handpuppe

„In einem Kurs, der **Sprache als Fortsetzung des Handelns mit anderen Mitteln** lehrt, ist das ... Spiel mit ... Handpuppen ... Prinzip des Unterrichts“⁴.

Kinder im 1. und 2. Schuljahr lieben die Handpuppe(n), der emotionale Bezug ist stark. Später ist diese Form der Arbeit dann auch für Erwachsene interessant.

Handpuppen sind neben der pädagogischen Wirkung unentbehrliche Helfer im DaF/DaZ-Unterricht, hauptsächlich **mündliche Grammatik** spielerisch induktiv zu lernen, einzuüben und anzuwenden.

Hand in Hand mit dem Erlernen der Grammatik gehen das Inszenieren von Situationen von Seiten der Lehrkraft und das Verstehen dieser inhaltlichen Situationen von Seiten der Kinder.

BEISPIEL⁵:

„Lehrer führt Handpuppe, zeigt mit der freien Hand auf eine Schachtel.

L: **Mach bitte auf!**

Handpuppe zögert, kratzt sich am Kopf u.ä.

L: **Mach bitte auf!**

Handpuppe wie oben.

L (+ und alle S): **Mach bitte auf!**

Handpuppe öffnet die Schachtel.

Anschließend ebenso mit anderen zu öffnenden Gegenständen. Auf diese Weise verstehen die Schüler die Bedeutung“, sie lernen aber auch gleichzeitig die Imperativform eines trennbaren Verbs. Mit jeder Situation wird neue Grammatik eingeführt, verstanden, gesprochen und angewendet.



Entscheidend für den Lernprozess ist die **emotionale Beteiligung**:

Die Handpuppe ist klug und weiß etwas besser –

die Kinder bewundern sie und lernen das Richtige.

Die Handpuppe versteht nicht – die Kinder wissen es und sagen der Handpuppe vor.

Die Handpuppe kann etwas nicht – die Kinder helfen.

Die Handpuppe macht etwas falsch – die Kinder korrigieren.

In jedem Fall hören, verstehen und sprechen die Kinder unter großer emotionaler Beteiligung Wörter, Kurzsätze und Sätze.

⁴ Hermann Schuh: Komm bitte! Kurs 1, Lehrerhandbuch, Hueber Verlag, 1974, S. 12

„Mit Hilfe von Handpuppen lassen sich außerdem Wortbedeutungen klären, Situationen eines Sprechspiels erläutern, neue Texte einüben, bekannte Texte wiederholen, Spielregeln erklären.“ S. 14

⁵ Beispiel aus: Hermann Schuh: Komm bitte! Kurs 1, Lehrerhandbuch, Hueber Verlag, 1974, S. 14



Grundschule Neckargemünd

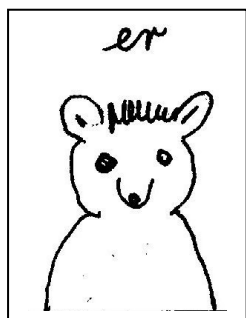
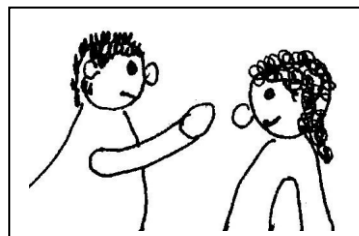
Die Lehrkraft kann **mit der Handpuppe kommunizieren**, Schüler können die Handpuppe übernehmen und durch sie sprechen, zwei Handpuppen können miteinander sprechen.

Setzt man zwei Handpuppen ein, kann die eine die schnell begreifende sein, die alles immer sofort richtig versteht, und die andere die langsame, für die immer alles wiederholt werden muss.

Oder die eine Handpuppe ist die nette und die andere die arrogante, die immer alles besser weiß.

In jedem Fall werden Wörter, Kurzsätze und Sätze der mündlichen kommunikativen Sprache mehrfach wiederholt und damit grammatische Strukturen.

Zwei Handpuppen sind auch unter dem Gesichtspunkt auszuwählen, dass eine „er“ ist und die andere „sie“, z.B. ein Junge und ein Mädchen oder ein Hund und eine Katze. Damit lassen sich dann fast unbemerkt die Personalpronomen „er“ und „sie“ üben.



Bei der **Namensgebung** kann man verschiedene Möglichkeiten wählen:

- Man wählt die Identifikationsfigur aus dem Erst- und Zweitlesewerk, wenn vorhanden. So lassen sich beide Bereiche emotional miteinander verbinden.
- Man wählt eine andere Identifikationsfigur.

Wichtig ist auf jeden Fall, dass bei der Schreibung des Namens keine Rechtschreibprobleme der deutschen Sprache auftreten, z.B. keine Doppelkonsonanz. Der Name muss lautgetreu geschrieben werden können. Auf diese Weise können nach dem Sehen, Hören, Verstehen und Sprechen der 3. und der 4. Schritt der DaF/DaZ-Methodik problemlos vollzogen werden:

1. sehen, hören und verstehen
2. sprechen
- 3. lesen**
- 4. schreiben**





Das Perfekt beim mündlichen Erzählen

Das Perfekt ist die Zeitform, die im Deutschen beim mündlichen Erzählen am häufigsten benutzt wird.

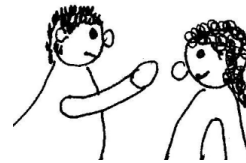
Ziel des mündlichen Erzählens im DaF/DaZ-Unterricht ist nicht: „Hauptsache, man versteht, was das Kind erzählen will, egal wie.“

Sondern: Ziel des mündlichen Erzählens ist korrektes Erzählen.

Sprachniveau A1/A2 (Klassenstufe 1)

Darum müssen häufige Perfektformen den Schülern schon von Anfang an zur Verfügung stehen, ohne dass das Perfekt bereits im Unterricht „behandelt“ wird.

Die grammatischen Formen des Perfekts, die zum mündlichen Erzählen gebraucht werden, werden durch **Vor- und Nachsprechen** in einer **Situation** gelernt. Die **Handpuppe** leistet beim Erlernen der Perfektformen gute Dienste.



Sind Formen bereits bekannt, aber noch nicht gesichert, bietet der Hinweis auf **Bildkarten** (für Verben, z.B. gehen, fahren, essen, ...) eine gute **Hilfe**, durch eine optische Erinnerung die richtige Form zu finden. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, **nonverbale Zeichen** zu vereinbaren, z.B. zur Satzklammer.

Für den Lehrer ergibt sich bei der **Korrektur** eine Gratwanderung, bei der die grammatisch korrekte und dem Erzählziel angemessene Verwendung des Perfekts einerseits berücksichtigt werden muss, andererseits darf „korrigierendes Eingreifen“ des Lehrers nicht zum Verstummen der Schüler führen. Auch hier kann die Lehrkraft die Handpuppe als Helfer einsetzen, indem diese die Perfektform noch einmal richtig wiederholt.

Es lässt sich auch ein an das Erzählen anschließendes Üben richtiger Formen denken. Das Üben kann auch zu den Bildkarten erfolgen.

Illu: laufen	Illu: lachen	Illu: essen	...
-----------------	-----------------	----------------	-----



Grundschule Neckargemünd

Die Kinder erzählen im **Montagsmorgenkreis**, im **Wochenschlusskreis** oder zu anderen Erzählanlässen. Sie kennen vom Erzählen im Kindergarten bereits Perfektformen.

Beispiele für häufig vorkommende **Aussagewünsche der Kinder**:

Ich habe meine Oma besucht.

Ich habe Pizza gegessen.

Ich habe lange geschlafen.

Ich habe am Computer/Tennis/Fußball.... gespielt.

Ich habe einen Film gesehen.

Ich habe ein Buch gelesen.

Ich bin ins Kino gegangen.

Ich bin geschwommen.

Ich bin nach gefahren.

Ich bin in..../ zu Hause gewesen.

Sprachniveau A1/A2 (Klassenstufe 2 und 3)

Die Kinder können nun lesen. So können z. B. **Lernplakate** mit häufig vorkommenden Perfektbildungen aufgehängt werden. Sie werden im Laufe des Schuljahres mit dem neu erlernten Wortschatz ergänzt. Ein weiteres Lernplakat sollte die Satzklammer veranschaulichen.

Der Inhalt des Erzählten erweitert sich zunehmend von einfachen Aussagen zu Ereignissen und Ereignisfolgen.

z.B.:

Ich bin	Ich habe	...
gelaufen geschwommen gefahren ...	gegessen getrunken geschlafen ...	



Grundschule Neckargemünd

Sprachniveau A1/A2 (Klassenstufe 4)

Ab Klasse 4 wird das Perfekt im Grammatikunterricht thematisiert. Die Kinder kennen zunehmend mehr Perfektformen und können diese anwenden. Die Erzählsituationen, -materialien und -inhalte können zunehmend komplexer werden.

Zum Erzählen motivieren

Um zum Erzählen zu motivieren und Hilfen anzubieten, finden sich in der Literatur viele Vorschläge.

- Starthilfen
- Tafeltheater
- Erzählhilfen
- Erzählthron / Erzählmütze
Wer etwas erzählen will, setzt sich auf den Erzählthron oder setzt die Erzählmütze auf.
- Anhand einer vorgegebenen Aussage oder eines selbst erfundenen Anfangs beginnt ein Schüler im Kreis zu erzählen. Er sagt einen oder mehrere Sätze, dann erzählt der Nachbar weiter und so fort.
- Erzählkarten
Karten mit Bildern aus Zeitschriften, alten Lesebüchern u.ä. geben Impulse, um eine Geschichte zu beginnen, oder sie stellen die Mitte oder das Ende einer Geschichte dar.
- Erzählfamilie / Clique
Karten mit Personen (Familie / Clique) regen an, Geschichten zu erfinden.
- Erzählfiguren
Hand- oder Fingerpuppen können als Erzähler, aber auch als Zuhörer eingesetzt werden.
Auf Pappe geklebte Figuren (Personen, aber auch Gegenstände) werden zu Clustern zusammengelegt, evtl. auch durch Wortkarten ergänzt und regen in immer neuen Anordnungen zum Erzählen an.
- zu Bildern und Bilderbüchern erzählen
- zu einer vorgegebenen Bildergeschichte mit Wortgeländer erzählen
- Theater im Karton
Ein Schuhkarton wird zur Theaterbühne umgestaltet, Figuren an Stöcken treten auf und erzählen.
- Erzählkiste, z.B. aus den Ferien oder anderen Themen
- mit Knete Erzählsituationen schaffen



Grundschule Neckargemünd

Für das mündliche Erzählen müssen mit den Kindern gemeinsam **Gesprächsregeln** vereinbart werden, die visualisiert werden sollten.

Vorschläge:

1. Ich höre zu und sehe das Kind an, das spricht.
2. Ich rede nicht dazwischen.
3. Ich frage, wenn ich etwas nicht verstehe.
4. Wenn ich etwas erzählen möchte, melde ich mich.
5. Wenn ich spreche, sehe ich die anderen an.
6. Ich bleibe beim Thema.
7. Ich spreche zu dem, was das Kind vor mir gesagt hat.
8. Ich begründe meine Meinung.
9. Ich bin bereit, die Meinung anderer zu akzeptieren.
10. Ich bleibe ruhig sitzen.

6

⁶ Zum mündlichen Erzählen: Claussen, Erzähl´ mal was, Materialien für das mündliche Erzählen in der Grundschule, Auer-Verlag, 2000
Claussen, Merkelbach, Erzählwerkstatt, Mündliches Erzählen, Westermann, 2004



Grammatik und Erzählen

Es gibt viele Möglichkeiten eigene Erlebnisse, Geschichten, Beobachtungen und Gedanken sowohl mündlich als auch schriftlich zu erzählen. Das kann im regulären Unterricht als auch in der Freiarbeit geschehen.

Die folgenden Beispiele⁷ können in unterschiedlichen Jahrgangsstufen durchgeführt werden. Dabei müssen für DaF/DaZ besondere methodische Ansätze beachtet werden.

- **Geschichtenkartei**

Jedes Kind erzählt zuerst mündlich, dann schreibt es die Geschichte, die es mag. Dazu kann man ein Geschichtenheft anlegen.

<i>Ich habe Angst</i>	<i>Als ich einmal schrecklich wütend war</i>	<i>Wenn ich einen Hund hätte</i>	<i>Meine Kuschtiere</i>
<i>In der Schokoladenfabrik</i>	<i>Stell dir vor, es gäbe nur noch Kinder</i>	<i>Der erste Schultag</i>	<i>Stell dir vor, du wärst König/ Königin</i>

	
---	--

(Beispiele aus: Geschichtenkartei von Klaus Schäfer, Gartenschule Karlsruhe)

Hinweise für DaF/DaZ:

Im DaF/DaZ-Bereich müssen außer dem Wortschatz auch die grammatikalischen Kenntnisse gesichert sein - für die obigen Beispiele: Bildung von Aussagesätzen, Bildung von Nebensätzen mit als und wenn, Konjunktivformen im Präsens und Präteritum, Perfektformen, Ortsangaben, Substantive im Nominativ und Akkusativ.

⁷ Ideen für Deutsch entnommen aus:

- Pädagogisches Institut für die deutsche Sprachgruppe (pi)
- AOL-Verlag „Mach weiter“ (Die fröhliche Schreib- und Malwerkstatt)



Grundschule Neckargemünd

- **Wochengeschichte**

**Meine
Wochengeschichte**

[Empty box for drawing]

Einmal in der Woche wird eine Wochengeschichte geschrieben.

Die Wochengeschichten werden am Ende des Schuljahres zu einem Wochengeschichten-Buch gebunden und an die Eltern verschenkt.

Hinweise für DaF/DaZ:

In Klasse 1, aber auch in weiteren Klassenstufen, können die Wochengeschichten gezeichnet werden. Die eigentliche DaF/DaZ-Arbeit besteht dann darin, dass gemeinsam mit der Klasse z.B. Wortschatz zum Bild gesammelt und gelernt wird oder das Bild betextet wird, je nach Klassenstufe in unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad. In höheren Klassenstufen bieten die Schülertexte einen willkommenen Anlass zur Textüberarbeitung.

- **Der Schreibanlass wird vorgelesen.**

Die Schülerinnen und Schüler zeichnen das Bild nach eigener Fantasie und schreiben dann die Geschichte.

[Empty box for drawing]

(Vorlage: Geschichtenheft)

Hinweise für DaF/DaZ:

Der Wortschatz wird je nach Klassenstufe mehr oder weniger bereit gestellt. Es kann mit allen Mitteln von „Geländern“ gearbeitet werden: mit Lückentexten, Satzschalttafeln, Satzbausteinen.



Grundschule Neckargemünd

- **Bild zum Ergänzen und Ausmalen**

Die Schülerinnen und Schüler schreiben nicht, sondern erzählen ihre Geschichte vor der Klasse.



(Vorlage: Elke Hausensteiner, Freiherr-v.-Stein-Schule Neckarsteinach)

Hinweise für DaF/DaZ:

Der Wortschatz wird je nach Klassenstufe mehr oder weniger bereitgestellt. Es kann mit allen Mitteln von „Geländern“ gearbeitet werden: mit Lückentexten, Satzschalttafeln, Satzbausteinen.

- **Meine Geschichte zum Bild und die Originalgeschichte**

Hinweise für DaF/DaZ:

Die Fragen zum Bild werden von der Lehrkraft vorgegeben. Aus dem Wortschatz und der Satzstruktur der Fragen und dem Wortschatz des Bildes ergeben sich die Antworten.

- **Bilder-Box**

Es liegen Bilder in einer Bilder-Schachtel vor.

Hinweise für DaZ/DaZ:

Die Kinder suchen sich ein Bild aus der Bilder-Schachtel heraus und betrachten es in einer Kleingruppe.

Dann nehmen sie sich ein großes Blatt Papier, der oder die Erste schreibt seinen / ihren Einfall zu dem Bild in einem oder zwei Sätzen auf.

Satz für Satz wird umgeknickt.

Das letzte bedeutende Wort / Satzglied kommt auf die nächste Zeile.

Alle folgenden Texter/innen lassen sich durch das bedeutende Wort / Satzglied zu einer neuen Idee inspirieren, die im Zusammenhang zum Bild stehen soll.



Grundschule Neckargemünd

Zum Schluss wird das Blatt auseinandergefaltet und zusammenhängend vorgelesen.

Es ist schwierig, hier spezielle Hilfen bereitzustellen. Der Wert liegt in der Textüberarbeitung.

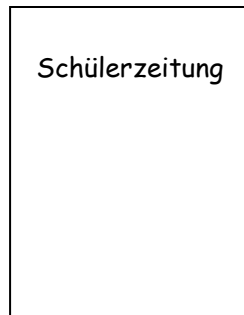
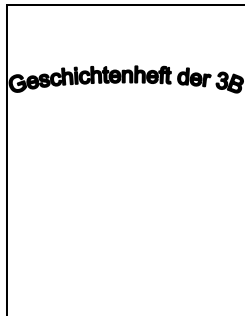
- **Bild (oder Bild und Text) werden an eine Wand projiziert.**

Die Schüler erfinden gemeinsam eine Geschichte.

Hinweise siehe Bilder-Box

Präsentation:

Die Ergebnisse der Schüler sollten nicht einfach abgeheftet werden. Die Kinder schreiben viel lieber, wenn sie wissen, dass ihre Erzählungen anerkannt und gewürdigt werden. Dies kann durch ein Klassen-Erzählbuch, einer Ausstellung der Geschichten an einer Pinnwand, durch Vorlesen vor den Klassenkameraden oder den Eltern an einem Geschichtennachmittag sowie durch eine Veröffentlichung in einer Schülerzeitung geschehen.





Grundschule Neckargemünd

Aussprache

- 1. Gutes Lesen hat mit guter Aussprache, diese mit gutem Hören zu tun.**
- 2. Gutes Lesen hat mit dem Wissen um unterschiedliche Abbildung von Lauten in unterschiedlichen Sprachen zu tun.**

Schon im frühen Kindesalter werden Phoneme, Betonung innerhalb des Wortes sowie Satzmelodie für die jeweilige Muttersprache festgelegt. Im Laufe des Schullebens werden unterschiedliche Graphemabbildungen für unterschiedliche Phoneme erlernt.

Danach ist es schwierig, Seh-, Hör- und Sprechgewohnheiten zu ändern.

In anderen Sprachen gibt es auf Phonemebene z.B. keine Lang- und Kurzvokale, keine Umlaute, keine harten und weichen Konsonanten. Die Betonung liegt meistens auf der vorletzten Silbe, bei Einfügen eines Betonungszeichens auch auf der letzten Silbe, die Satzmelodie ist für deutsche Gewohnheiten oft singend.

Was muss der DaF/DaZ-Lehrer / die DaF/DaZ-Lehrerin also wissen, um Schülerinnen und Schülern eine gute, annähernd gute oder zumindest keine schlechte Aussprache beizubringen?

„Ich habe mich seit vielen Jahren um die deutsche Aussprache bekümmert, aber noch heute weiß ich keinen Ort in Deutschland anzugeben, wo die Sprache gut gesprochen würde oder nur besser als anderswo. Ich habe wohl Personen getroffen, von denen in Schwaben, in Franken, in Sachsen (...) gesagt werden würde: Sie sprechen gut. Aber kein Ort hat dieses Privilegium für sich.“ (Müller 1812)⁸

Wir gehen dennoch in Deutschland von einer Standardaussprache aus, die sich am Norddeutschen orientiert. „Unter Standardaussprache wird hier in Anlehnung an den DUDEN - Aussprachewörterbuch eine Gebrauchsnorm verstanden, die einen umfassenden Geltungsbereich besitzt, also allgemein gültig ist, und von jedem Muttersprachler verstanden werden kann.“⁹ Diese Standardaussprache wird Deutschlernenden nahe gelegt, da sie somit überall verstanden werden können. In Bezug auf die Entwicklung der Hörfertigkeiten sollten allerdings auch unterschiedliche Aussprachevarianten¹⁰ in den Unterricht miteinbezogen werden. Dennoch sollte im Unterricht die oben beschriebene Standardaussprache angestrebt werden, wobei sich eine gewisse dialektale Färbung nicht vermeiden lässt. Diese Verständigung über Aussprachefragen ist äußerst produktiv und nützlich. (...) (Die Schüler) sollen möglichst zeitig erfassen, wie Deutsch *wirklich* klingt.“¹¹

Die folgenden Anforderungen an den Sprachlehrer / die Sprachlehrerin sind:

Der Sprachlehrer ist zugleich Phonetiklehrer, hat also Vorbildfunktion. Hierbei sollte man bestimmte Regeln beachten: Deutsch mit möglichst klaren Gesten vermitteln. Man sollte stets flüssig im natürlichen Tonfall sprechen, allerdings darauf achten, dass vor allem *starke* Dialekte vermieden werden.

⁸ Dieling, Helga u.a.: Phonetik lehren und lernen, Fernstudieneinheit 21, Langenscheidt, 2000, S.12

⁹ dto. S. 13

¹⁰ dto. emotionale, situative, individuelle und regionale Varianten (S. 13)

¹¹ dto. S. 20



Sprechübungen zum guten Sprechen und Lesen:

1. Die Echo-Übung

Durch die Echo-Übung erlernen die Schüler eine angemessene Sprechweise in ganz bestimmten alltäglichen Situationen. Sie imitieren ganz bewusst das Sprechen des Lehrers. „Die angestrebte situationsgemäße – engagierte – Sprechweise erleichtert das Lernen und Behalten und den Einbau der Fremdsprache in die alltägliche Kommunikation.“¹² Da bei der Durchführung der Lehrer das entsprechende einzustudierende Wort oder den Satz mehrmals und jedes Mal in verschiedenen Sprechweisen vorspricht, lässt die Motivation bzw. die Aufmerksamkeit nicht nach. Im Gegenteil, die Übung bietet zahlreiche Sprech-Variationen (z.B. laut, leise, flüsternd, hoch, tief, schnell, langsam, fragend, bitternd, befehlend etc.) und den Schüler macht es großen Spaß, Stimmen genau nachzuahmen.

2. Intonation

Wenn es darum geht, an der Aussprache, besonders aber der Intonation bereits eingeführter Sätze zu arbeiten, sollte man von hinten beginnen. Dies begründet sich vor allem darin, dass man den am Satzende befindlichen Teil immer wieder wiederholt und nicht den (näherliegenden) Satzanfang.

Beispiel:

L: Was machst du denn da ?

L: da ?

S: da ?

L: denn da ?

S: denn da ?

...

3. Die Unterscheidungsübung

Diese Übungsform sollte dann eingesetzt werden, wenn sich Fehler (die nicht völlig vermeidbar sind) bei der Aussprache eingeschlichen haben. Bemerkt man solche Fehlerquellen, ist der schnellstmögliche Einsatz von Unterscheidungsübungen angezeigt, um ein Einschleifen von Aussprache Fehlern zu verhindern. Bei der Durchführung konfrontiert der Lehrer die Schüler mit der fehlerhaften Aussprache. (...) die kontrastierende – falsche – Form hilft dem Schüler, die richtige Form immer fester in den Griff zu bekommen.“ Dabei ist wichtig, dass man mit den Schülern schon im Vorfeld immer wieder die richtige Aussprache übt und mehrmals wiederholt. Dies gibt den Schülern Sicherheit und stärkt sie im Umgang mit der fremden (Aus-) Sprache. Bei der Durchführung sollte man darauf achten, dass der Lehrer selbst die fehlerhaften Formen anwendet, sie tauchen möglichst unerwartet und überraschend auf. Nachdem der Fehler erkannt wurde (die

¹² Schuh, Hermann: Komm bitte ! Kurs 1, Lehrerhandbuch, Hueber Verlag, 1974, S. 20



Grundschule Neckargemünd

Schüler heben dann z.B. ihre Hand), sollte das Richtige umgehend richtig vor- bzw. nachgesprochen werden. Auch diese Übungsform ermöglicht einen spielerischen Umgang mit Aussprache und kann in den Unterricht so eingebunden werden, dass es für Schüler motivierend ist. „(...) die Schüler ertappen den Lehrer; sie dürfen stolz darauf sein, es richtig zu machen, (...). Je erstaunter der *ertappte* Lehrer bzw. die Handpuppe reagiert, desto besser gelingt die emotionale Einbettung der richtigen Form.“¹³

Bsp. zur Aussprache

L: Ich – Ich – Ich – Isch

Wenn die Schüler die abweichende Form erkennen, geben sie ein Handzeichen.

Danach wird die richtige Form noch einmal vorgesprochen, und die Schüler sprechen nach:

L: Ich

L und S: Ich

Natürlich sind hier außer Isch auch andere abweichende Formen möglich:
Ik, Is etc.

Weitere korrekturphonetische Hilfen¹⁴:

4. Gruppensprechen / Mitlesen

Das Aussprachetraining in der Gruppe hilft Ängste, bzw. die Scheu des Sprechens zu überwinden, da der Lernende sich im Sprechen in der Gruppe meist sicher fühlt. Der Schüler hat so die Möglichkeit zunächst lautlos „innerlich“ mitzusprechen um so nach einiger Übung im geschützten Raum der Gruppe alleine vorzusprechen. Dies sollte nur einmal vom Lernenden gefordert werden. Auch bei Aussprachefehlern ist es wichtig, den Schüler für seine Bemühungen zu loben und ihn zu ermutigen.

In gleicher Weise ist das laute Mitlesen eines Textes ein hilfreiches Aussprachetraining.
(cornelia.siteware.ch/phonetik)

5. Hervorhebung des Einzellautes

Einzellaute dürfen sprachlich mehrfach geübt werden.

Bsp: Die Umlaute (ä,ö,ü...) gibt es im Spanischen nicht und bereiten den Schülern häufig Schwierigkeiten. Das Vorsprechen und Nachsprechen des Einzellautes ermöglicht es den Laut zu lernen, bevor er, im Wort eingebettet, gesprochen werden muss. Hilfreich ist auch das Singen von Einzellauten.

6. Visuelle Hilfen

Zunge und Mund sind unter anderem wichtige sichtbare „Werkzeuge“ der Lautbildung. Die Schüler können die Stellung dieser beim Sprechen von Lauten beobachten:

¹³ Schuh, Hermann: Komm bitte ! Kurs 1, Lehrerhandbuch, Hueber Verlag, 1974, S. 23

¹⁴ Literatur: „Der fremdsprachliche Unterricht“ Ausspracheschulung, Heft 41, Heinrich P. Keltz



Grundschule Neckargemünd

- a) Der Lehrer verdeutlicht diese beim Vorsprechen durch seine Mimik. (Bsp. i, o, u)
- b) Die Schüler bekommen einen Spiegel und können sich während des Sprechens selbst beobachten.
- c) Der Laut „f“ kann spielerisch geübt werden:

Zwei Schüler setzen sich jeweils an das Ende eines Tisches (Längsseite). Mit Kreide wird in der Tischmitte ein Strich gezogen. Ein Schüler versucht mit „ffff“ den Wattedausch auf die andere Seite zu bewegen. Der Gegenspieler versucht dies, ebenfalls mit „fffff“, dies zu verhindern.

7. Taktile Hilfen

Die Bildung von Lauten ist auch fühlbar.

Bsp:

Im Spanischen wird das „r“ durch die sich bewegende Zunge am Vordergaumen gebildet. Das „r“ in der deutschen Sprache entgegengesetzt im Rachen. Dies lässt sich fühlen, wenn man die Hände leicht auf den Hals oder den vibrierenden Kehlkopf legt.

Solche stimmhaften Laute werden noch deutlicher gehört, wenn man sich beim Sprechen die Ohren zuhält.

Der Hauchlaut „h“ lässt sich deutlich fühlen, wenn man die flache Hand nahe vor den Mund hält.

8. Darstellung von Lauten mit Hilfe von Gebärden

Einen Laut mit einer körperlichen Bewegung und/oder durch Zeichen (ähnlich aus der Gebärdensprache) zu besetzen, hilft gerade Kindern, sich diesen besser zu verinnerlichen. Die Bewegung hat einen „Signalcharakter“. Es gibt unterschiedliche Vorschläge für den Erstleseunterricht Laute durch Zeichen darzustellen.

Beispiele:

- i Daumen und Zeigefinger sind gespreizt und werden beim Sprechen nahe vor den Mund gelegt.
- O Daumen und Zeigefinger beider Hände bilden einen Kreis und werden beim Sprechen nahe vor den Mund gelegt.

9. Sprachspielerische Texte

(Merle Jung, Tallin, Kreativität und Phonetikunterricht, Sprachspielerische Texte in der Ausspracheschulung der DaF-Lernenden, www.gfl-journal.de/3-2005/jung.html)

- a) Beispiel zum Üben langer Vokale

Seifenblasen

(Großvater erklärt seinem Enkel, wie man Seifenblasen macht, der sehr kleine Enkel sagt dazu, was er schon sagen kann...)

„Man taucht das Röhrchen in Seifenschnee.“

„Eeeeeee??“

„Man bläst, bis die Blase groß wird, schau, das geht so!“

„Ooooooooo!“

„Dann löst sie sich. Da fliegt sie ja!“

„Aaaaa!“

Der Wind rüttelt und schüttelt an ihr, und wie!“

„liiiii“

„Sie lebt nicht lange und platzt im Nu.“

„Uuhuhuhuhuhuhu!“

(Manz Hans 1993 „Die Welt der Wörter. Sprachbuch für Kinder...“ Weinheim, Basel: Beltz&Gelberg)



Grundschule Neckargemünd

b) Zungenbrecher

Zungenbrecher eignen sich für das intensive Üben besonders komplizierter Lautkombinationen. Sie fordern eine besonders hohe Konzentration auf die gehäuft auftretende Lautgruppe, so wie das Tempo und die Deutlichkeit der Aussprache. Kinder haben meist eine hohe Motivation, den Zungenbrecher richtig auszusprechen. Fehler sind für die Kinder nicht schlimm, da meist alle Kinder einige Versuche benötigen und auch die Lehrkraft Fehler macht.

c) Lautgedichte

Zitat: „In diesen Gedichten hat die Sprache nicht mehr die Aufgabe der Kommunikation oder der Vermittlung von Information oder Gedanken..... Das Lesen solcher Gedichte kann ein besonderes Erlebnis sein, vor allem, weil die Lernenden dabei gar nicht auf die inhaltliche Aussage des Textes konzentrieren müssen.“

Eine Übungsform, die Kindern Spaß macht. Mit Ausdauer üben die Kinder die Aussprache von Lautkombinationen.

Beispiele: Lautgedichte von Ernst Jandl und Hugo Ball (die Karawane)

10. Verweise auf geeignetes Audiomaterial (Internet)

- a) Das Internetportal für Deutsch als Fremdsprache DaF (Datenbank)
www.daf-portal.de
- b) Linkliste zu verschiedenen Audioquellen im Internet.
Hörübungen oder Aussprachebeispiele: www.german.about.com
- c) Wörterbuch mit Audiofiles: www.dict.leo.org
- d) Übungen zum Wortakzent und Akzentwechsel in Wortfamilien, Konsonanten:
www.stufen.de
- e) Übungen zur Auslautverhärtung, Umlaute: www.interdeutsch.de
- f) Zungenbrecher zum Anhören: www.stufen.de
- g) Lehrermaterialien auch bei: www.phonetik-atelier.de
www.makemesmart.com
- h) Literaturhinweis:
Buch „Phonetik“, Deutsch als Fremdsprache, Lehr- und Übungsbuch, Langenscheidt
Das Lehrwerk bietet mehr als 400 Übungen zur Korrektur und Verbesserung der Aussprache.